

Kleinere Mitteilungen.

Dr. Fritz Machatscheks zweite Turkestan-Expedition.

Einem Briefe des Genannten aus Aulie-ata zufolge ist dieser Ende Mai daselbst eingetroffen, nachdem bis dahin die Bereisung der ebenen, wüsten- und steppenhaften Teile von Russisch-Turkestan gelungen war. Die Wüste Kara-kum wurde in 14 Tagen von Aschabad bis Chiwa bei sehr ungünstigen Witterungsverhältnissen, die Wüste Kysyl-kum von Petro-Alexandrowsk bis Perowsk in drei Wochen durchquert. In beiden Wüsten läßt der Zustand der Flugsande und der Vegetation auf eine Periode noch größerer Trockenheit in wahrscheinlich postglazialer Zeit schließen. In Kysyl-kum wurde auch den Resten einer wahrscheinlich vormohammedanischen (arischen?) Kultur mit großartigen Bewässerungsanlagen besondere Beachtung geschenkt. Zwischen Turkestan und Aulie-ata wurde der Karatau gequert und der Rumpfschollencharakter dieses isoliert aufragenden Astes des Tianschan festgestellt. Von Aulie-ata erfolgte anfangs Juni der Aufbruch in das Alexander-Gebirge und in das Naryn-Bergland.

Lehrplan für den erdkundlichen Unterricht an höheren Lehranstalten für die männliche Jugend.¹⁾

(Im Anschluß an die Lehrpläne des Deutschen Ausschusses für mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht.)

Der nachfolgende Lehrplan ist aus Entwürfen hervorgegangen, die R. L a n g e n b e c k (Straßburg i. E.) und F. L a m p e (Berlin-Grünwald) im Auftrage des Zentralausschusses des Deutschen Geographentages abgefaßt haben und die dann unter Berücksichtigung der vom Ausschusse kundgegebenen Wünsche durch F. L a m p e zur Einheit zusammengefaßt sind. Er setzt einen Bestand des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts voraus, wie ihn die Unterrichtskommission der Gesellschaft deutscher Naturforscher und

¹⁾ Anmerkung der Redaktion: In diesem Lehrplan sind die österreichischen Verhältnisse nicht berücksichtigt, da die zu ändern für die nächste Zeit wenig Aussicht besteht. Dieser Lehrplan war die Vorlage für die Verhandlungen über den erdkundlichen Unterricht auf dem XIX. deutschen Geographentag in Straßburg, Pfingsten 1914, bei denen Univ.-Prof. Dr. Eugen Oberhummer Vorsitzender war.

Ärzte in ihren von Gutzmer herausgegebenen Reformvorschlägen für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht (Leipzig 1905, Teubner) gekennzeichnet hat, und macht sich die Forderungen zu eigen, die von dieser Kommission für den Unterricht in der Erdkunde aufgestellt sind:

I. Der Unterricht in der Erdkunde ist an allen höheren Schularten in angemessener Weise bis in die oberen Klassen durchzuführen.

II. Der erdkundliche Unterricht muß wie jeder andere von fachmännisch vorgebildeten Lehrern erteilt werden.

Falls Mathematik oder Naturwissenschaften an einer Art der höheren Schulen eine minder umfassende Pflege fänden, als die Reformvorschläge empfehlen, müßte der erdkundliche Unterricht, um seine Lehraufgaben recht zu lösen, manches aus den Gebieten dieser Naturwissenschaften dem eigenen Lehrplan noch einfügen. Wie die Reformvorschläge des Deutschen Ausschusses für mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht überhaupt, bezieht auch der nachfolgende Lehrplan für den erdkundlichen Unterricht sich auf die höheren Lehranstalten für die männliche Jugend.

I. Sexta.

(Wöchentlich 2 Lehrstunden.)

1. Grundbegriffe der mathematischen Erdkunde (Gesichtskreis, Himmelsrichtungen, scheinbare Sonnenbewegung) im Zusammenhange mit Übungen im Orientieren und Messen, Schätzen und Vergleichen von Entfernungen und Flächengrößen. Kompaß, Uhr.

2. Grundbegriffe der Geographie des Menschen und der physischen Geographie im Anschluß an die Umgebung des Schulortes und unter ergänzender Benutzung von Anschauungsmitteln. Thermometer.

3. Einführung ins Kartenverständnis auf dem Wege vom Grundriß über den Plan zur Karte der Schulumgebung, engeren Heimat und Heimatprovinz. Reichliche Übungen im Kartenlesen werden zugleich zu einem knappen Überblick über die Grundzüge der Topographie und der politischen Einteilung der Erdoberfläche wie über die wichtigsten Tatsachen ihrer morphologischen Gliederung verwertet.

4. Einführung in die Heimatkunde ohne Belastung der Kinder mit Namen, doch mit geeigneten Ausblicken über weitere Erdstrecken an der Hand der von der Heimat ausgehenden Verkehrswege, ihrer Flüsse, Handelsbeziehungen und der in ihr betriebenen Gewerbe.

Bemerkungen. Der Unterricht ist propädeutisch, zielt nicht zunächst auf Übermittlung eines Wissensschatzes an Tatsachen ab, sondern lehrt die Schüler die Wirklichkeit zu beobachten, gewöhnt sie schrittweise in räumliche Auffassung hinein und entwickelt die Fähigkeit, ursächliche Zusammenhänge zu verstehen. Aus der wahr-

zunehmenden Vergesellschaftung der Erscheinungen auf der Erdoberfläche lerne das Kind Einzeltatsachen herauszuerkennen, Nebensächliches vom Wesentlichen zu scheiden, durch Vergleichung Typisches herauszufinden. Den Lernstoff für diese Übungen bietet die Heimat, die den Schülern durch gemütswarmen Unterricht vertraut zu machen ist, ferner eine Auswahl guter Abbildungen, an denen in Gesamtklassenbesprechungen besonders das zum Verständnis zu bringen ist, wofür die Heimat keine oder nicht ausreichende Beispiele bietet. Bei den immer wieder anzustellenden Kartenleseübungen ist auf das Verständnis für den Maßstab von vornherein Wert zu legen und Rücksicht auf die Wünsche zu nehmen, die der Unterricht in anderen Lehrstunden an topographische Kenntnisse der Schüler stellt. Von irgend welcher Systematik der Länderkunde ist auf dieser Klassenstufe jedoch abzusehen.

Die oben angegebene sachliche Gliederung der Lehraufgabe soll nicht zugleich die Zeitfolge des Lehrganges darstellen. Vielmehr ist bei Durchnahme und Wiederholungen auf örtliche Umstände, Tages- und Jahreszeiten Rücksicht zu nehmen; überhaupt lehnen sich alle Unterweisungen eng an die örtlichen Verhältnisse an. Deshalb ist diesem Anfangsunterricht nach Menge und Behandlung des zu verwertenden Lehrstoffes, dem propädeutischen Wesen der Unterweisungen entsprechend, innerhalb des gekennzeichneten Rahmens möglichst große Bewegungsfreiheit einzuräumen; doch ist Vorsorge zu treffen, daß der Unterricht in der Quinta sich lücken- und sprunglos ihnen anschließt. Lehrstunden im Freien und Schülerausflüge sind dringend zu empfehlen.

II. Quinta.

(Wöchentlich 2 Lehrstunden.)

1. Wiederholung und Erweiterung der Grundzüge einer einfachen mathematischen Geographie: Der Mond und seine Phasen, der Sternenhimmel, stets unter Berücksichtigung von Übungen im Orientieren und in Anlehnung an eigene Beobachtungen der Schüler. Kugelgestalt der Erde.

2. Vergleichende Behandlung von Globus- und Kartendarstellung der Erde; das Netz der Längen- und Breitenkreise in seiner Bedeutung für die Orientierung auf der Erdoberfläche. Grundzüge der Geländedarstellung (Schraffen, Schummierung, Höhenschichten).

3. Erster Lehrgang der Länderkunde: Das Deutsche Reich.

Bemerkungen. Die Globuslehre steht sowohl in Verbindung mit dem Ausbau der mathematischen Geographie, der sich an die Lehraufgabe der Sexta anlehnt, wie sie in den Dienst des Kartenverständnisses tritt. Die Wiedergabe der Längen- und Breitenkreise als gerader oder verschieden stark gekrümmter Linien auf Karten wird beobachtet und mit Übungen im Feststellen der Himmelsrichtungen

auf Karten verbunden. Auf die Schwierigkeit der Höhendarstellung in Karten wird aufmerksam gemacht. Die Mondphasen geben ersten Anlaß zur Scheidung von Schein und Sein.

Der erste Lehrgang der Länderkunde umfaßt die Klassen von Quinta bis Untertertia. Er hat im Anschluß an die im heimatkundlichen Unterrichte gewonnenen Raumvorstellungen und Vergleichszahlen Klarheit über Raumgrößen und Lageverhältnisse der einzelnen Landgebiete und Meere zu erzeugen und den Schülern ein sicheres topographisches Wissen mitzuteilen. Überhaupt ist auf feste Einprägung des landeskundlichen Lernstoffes zu halten, da gedächtnismäßige Aneignung jüngeren Schülern leichter fällt als älteren; doch dürfen ihnen Namen und Zahlen nicht ohne deutliche Vorstellungsinhalte und in Vereinzelung geboten oder abverlangt werden. Schon der erste Lehrgang der Länderkunde hat vielmehr anschauliche Gesamtbilder der Landschaften zu entwerfen, so daß die Haupttatsachen des Formenschatzes und Gewässernetzes, der Witterungserscheinungen, der Pflanzen- und Tierphysiognomik, der Siedelungskunde, wirtschaftlichen Zustände und politischen Zugehörigkeit in so enge Beziehung gesetzt werden, wie es das Verständnis der Schüler zuläßt. Bei reichlichen Wiederholungen wird der Tatsachenstoff dann zu systematischen Einheiten aus dem Gebiet der physischen und politischen Geographie umgruppiert. Visuelles, akustisches und motorisches Gedächtnis der Kinder ist in Anspruch zu nehmen, indem sowohl mit anschaulichen Objekt- und mit Wortvorstellungen gearbeitet wird, wie auch mit Sprech- und Schreib- (Zeichnungs-) Vorstellungen. Es sind also Karten, Bilder und die gedruckten Worte des Lernbuches heranzuziehen und gemüthsansprechende Schilderungen vom Lehrer darzubieten. Die Fähigkeit der Schüler, sich in zusammenhängender Rede über einfachere Tatsachen aus der Länderkunde zu äußern, ist zu entwickeln. Ferner sind Skizzen von den Schülern nach der musterbietenden Lehrerskizze zu entwerfen; sie sind nur in der Schule anzufertigen und zeichnerisch ganz einfach zu halten. Außer der Stützung des Gedächtnisses für topographische Tatsachen dient die Skizze dem Zweck, die Schüler in der Verwertung der Zeichnung zu üben als eines Mittels, topographische Verhältnisse wiederzugeben, bis eine gewisse Gewandtheit erreicht ist, und verfolgt die Aufgabe, sie durch selbstbetätigung mit dem Wesen der Karten als einer verallgemeinernden und vereinfachenden Darstellung der Wirklichkeit vertrauter zu machen. Auf der Benutzung der Atlaskarten baut sich der Unterricht auf.

III. Quarta.

(Wöchentlich 2 Lehrstunden.)

1. Fortführung der elementaren mathematischen Geographie: Darstellung der Bewegung von Erde und Gestirnen in den Hauptzügen. Erklärung der Jahreszeiten. Bedeu-

tung der Längen- und Breitengrade, Ortszeit, mitteleuropäische Zeit, Datumgrenze.

2. Fortsetzung des ersten Lehrganges der Länderkunde : Das außerdeutsche Europa.

Bemerkungen : Bei der Veranschaulichung von Drehung und Fortbewegung der Erde ist für den Nachweis Sorge zu tragen, wie der scheinbare Lauf der Himmelskörper sich aus der Wirklichkeit der Erdbewegungen ergibt. Die Behandlung dieser Lehraufgabe ist wie in den früheren Klassen abschnittsweise über das Schuljahr zu verteilen; denn auf die Wandlungen am Himmel ist Rücksicht zu nehmen.

Je weiter der Lehrstoff der Länderkunde sich von den vertrauten Verhältnissen des Vaterlandes entfernt, um so sorgsamer ist die Einbildungskraft der Schüler zu behandeln, damit bei ihnen möglichst sinnfällige Vorstellungen von Landschaften und vom Leben in der Fremde entstehen; deshalb ist stets vergleichend auf die Anschauung von heimischen Zuständen Bezug zu nehmen und durch verständnisvolle Klassenbesprechung nicht zu vieler, doch typischer Abbildungen die Erfassung des Tatsachenstoffes von den Schülern tunlichst selbst zu erarbeiten. Vertiefte Lektüre der Karte in bedachter Steigerung der Anforderungen und ergänzendes Skizzenzeichnen (Profilskizzen) dient ebenfalls selbsttätiger Mitwirkung der Schüler bei der Aufgabe, sich klare Vorstellungen von der Ferne zu bilden. Eingehende Wiederholungen bereits behandelter Gegenstände, sobald eine Neudurchnahme zu Vergleichen Anlaß gibt, stützt das Gedächtnis durch neue Assoziationen, vertieft zugleich das Verständnis der Schüler für die Einzeltatsachen und gewöhnt sie daran, leicht über getrennte Erdräume hinüberzublicken.

IV. Untertertia.

(Wöchentlich 2 Lehrstunden.)

1. Ausgewählte Abschnitte aus der Allgemeinen Erdkunde. a) Lufthülle der Erde: Zusammensetzung, Wärme, Feuchtigkeitsgehalt der Luft; Luftdruck, Winde (besonders Passate, Monsune, Westwindzonen), Niederschlag; Klimazonen, See- und Landklima. b) Das Wasser auf Erden: Die Meere mit Salzgehalt und Bewegungserscheinungen; Quellen, Flüsse, Stromsysteme. c) Der Gesteinsmantel der Erde: Formenschatz der Erdoberfläche (Hauptarten der Gebirge), einiges über Vulkanismus und Erdbeben; aufbauende und abtragende Kräfte; Koralleninseln. d) Der Mensch: Einiges aus der Völkerkunde (Rassen, Kulturformen, Wirtschaftsstufen). Verteilung der Weltreligionen. Koloniale Ausbreitung der europäischen Staaten.

2. Abschluß des ersten Lehrganges der Länderkunde : Außereuropäische Erdteile.

Bemerkungen : Der Lehrgang in der Allgemeinen Erdkunde entlastet durch Vorwegnahmen die lückenlos zu gestaltende

räumliche Behandlung der Länderkunde von einer Durchsetzung mit allgemeinen Erörterungen, strebt aber nicht systematische Vollständigkeit an, greift auch nicht in das Bereich benachbarter Wissenschaften über. Mehr als etwa sieben Wochen Zeit können ihm nicht einge-räumt werden.

Der länderkundliche Lehrgang folgt auf ihn und macht sich seine Ergebnisse zunutze. Die verstandesmäßige Einsicht der Schüler in die Eigenart der fernen Länder ist durch Aufdeckung der für dies Alter verständlichen ursächlichen Wechselbeziehungen zwischen physischen, völkerkundlichen, wirtschaftlichen, politischen Verhältnissen zu fördern. Die Bildung sinnfälliger Vorstellungen ist durch erweiterten Anschauungsstoff (z.B. koloniale Erzeugnisse) und zusammenhängende, lebensvolle Schilderungen des Lehrers zu stützen. Auf häusliche Lektüre einwandfreier, dem Klassenalter angemessener Reisebeschreibungen ist hinzuwirken. Skizzen und Profilzeichnungen sind in der Klasse anzufertigen, soweit Zeit zu erübrigen ist. Aus nationalen Gründen ist die Behandlung der deutschen Kolonien und der für Deutschlands Weltwirtschaft besonders wichtigen Länder möglichst eingehend zu gestalten. Wiederholungen wie in Quarta.

V. Obertertia.

(Wöchentlich 2 Lehrstunden.)

1. Fortführung der Betrachtungen aus der Allgemeinen Erdkunde: a) Wiederholung und Ausbau der in den unteren Klassen gewonnenen Kenntnisse aus den Gebieten der mathematischen Geographie: Erdgestalt; Mond- und Sonnenfinsternisse. Erweiterung der Kartenlehre: Benutzung von Meßtischblättern und Generalstabskarten bei Schulausflügen im Gelände; geologische Übersichtskarten, Klima-, Wirtschafts-, Volksdichtekarten. b) Einiges aus der Geologie und der Volkswirtschaftslehre: Massen-, Trümmer-, Schichtgesteine; Verschiedenheiten in der Härte, Löslichkeit und Wasserdurchlässigkeit des Bodens. Ablagerung von Kohlen, Salz und Erzen. Bindung dichter Siedelung und städtischer Anlagen an Stätten des Gewinns von Bodenschätzen. Eigenart landwirtschaftlicher Gebiete und gewerblicher Bezirke, Abhängigkeit des Handels von Warenerzeugung, geographischer Lage und Verkehrsmöglichkeiten.

2. Zweiter Lehrgang der Länderkunde: Mitteleuropa.

Bemerkungen: Während die Behandlung der mathematischen Erdkunde sich abschnittsweise über das ganze Schuljahr verteilt (vgl. S. 382), ist ein kurzer Abriß über einige für Mitteleuropa wesentliche Formationen und über Gesteinskunde dem länderkundlichen Lehrgang als Einleitung voranzustellen, damit dieser auf die so gewonnenen Kenntnisse sich stützen kann. Es soll weder ein System der historischen Geologie, noch eine Petrographie gegeben werden; doch sind typische Handstücke wichtigerer Gesteinsarten vorzulegen, insbesondere soweit sie als Baustoffe von Bedeutung sind; Bildung

und Abbau von Stein-, Braunkohle, Torf, der Erzlagerstätten und Salze ist knapp zu behandeln.

Der zweite Lehrgang der Länderkunde geht über den ersten hinaus a) durch maßvoll erweiterten Stoff an Tatsachen, b) durch erheblich vertiefte Behandlung. Inzwischen erworbene Kenntnisse der Schüler in den Naturwissenschaften und in der Geschichte bieten die Möglichkeit zu Anknüpfungen und die beweglicher gewordene Denkkraft erlaubt ein Fortschreiten von der Erkenntnis der Einzel-tatsachen zu umfassenderen abstrakten Urteilen. Vor allem sind die Begriffe Lage und Raum an den konkreten Beispielen der einzelnen Örtlichkeiten zu vertiefen (Gradnetz-, Höhen-, Meeres-, Gebirgsrand- und Paßlage, Flußzentrale, peripherische, wirtschaftliche, Handels-, politische Lage. Raumweite und Raumbeschränkung, Raumverengung durch Verkehr, Beziehungen zwischen Raumgröße und Volksmenge). Die Verknüpfung der physischen, politischen, Siedelungs- und Wirtschaftsgeographie ist innig zu gestalten; insbesondere ist die Abhängigkeit der Siedelungen von natürlichen und geschichtlichen Verhältnissen und Vorgängen zu betonen. Die Verteilung der Konfessionen und Nationalitäten ist zu erörtern. Da im zweiten Lehrgang der Länderkunde kein Raum für die außereuropäischen Erdteile bleibt, ist unter Wiederholung der aus U III mitgebrachten Kenntnisse auf die Kolonien einzugehen unter Betonung ihrer Bedeutung für die europäischen Mutterländer.

Die Besprechung Deutschlands nach natürlichen Landschaften empfiehlt die Hineinziehung von Böhmen-Mähren, Ober- und Niederösterreich, den österreichischen Alpenländern, der Schweiz, Belgien, den Niederlanden und Dänemark in die Lehraufgabe der Obertertia, so daß hier Mitteleuropa den Lehrstoff bildet; doch ist auf vertiefere und genauere Behandlung Deutschlands innerhalb der Reichsgrenzen der Hauptwert zu legen. Auch auf dieser Klassenstufe darf die Befestigung des topographischen Wissens nicht vernachlässigt werden. Die Skizzen können zu Diagrammen, Kurven, auch Blockdiagrammen erweitert werden.

VI. Untersekunda.

(Wöchentlich 2 Lehrstunden.)

1. Fortführung und Abschluß des zweiten Lehrganges der Länderkunde: Die Länder von West-, Süd-, Nord- und Osteuropa mit ihren Kolonien.

2. Zusammenfassende Behandlung der Handels- und Verkehrsgeographie unter Betonung des deutschen Anteils am Welthandel und Weltverkehr und der Bedeutung fremder Gütererzeugung und fremden Güteraustausches für Deutschland.

Bemerkungen: Mit Hilfe von Gradnetz und Längenmaßstab lernt der Schüler aus den Atlaskarten sich die Größenverhältnisse der einzelnen Länder roh zu berechnen. Rückverweisungen auf die Länderkunde von Deutschland befähigen ihn, mit dem erdkundlichen

Stoff zu arbeiten; er findet, vergleichend von einem Land ins andere hinüberblickend, Maßstäbe, um zu Urteilen zu gelangen und sich allmählich einen erdumspannenden Gesichtskreis anzueignen. Außerdem ermöglicht diese Behandlung die Betonung der politischen, wirtschaftlichen, kulturellen Beziehungen der verschiedenen Länder und Völker zu unserem Vaterlande.

Rücksicht auf die zahlreichen Schüler, die mit der Erlangung der Berechtigung zum einjährigen Heeresdienst ins Erwerbsleben treten, macht es empfehlenswert, in der Untersekunda mit einem Überblick über die Handels- und Verkehrsgeographie abzuschließen. Er ermöglicht eine wiederholende Zusammenfassung des länderkundlichen Lehrstoffes und gibt nicht nur Anlaß, durch Umgruppierung bereits vorhandenen Wissens neuartige Assoziationen zu schaffen, sondern soll den Anschauungskreis der Schüler weiten, insofern aufgedeckt wird, inwiefern menschlicher Verkehr von den Naturgegebenheiten abhängig ist und sich unabhängig zu machen verstanden hat, inwieweit auch geschichtliche Entwicklungen die Natureinflüsse durchkreuzen. Die Anforderungen des Personen- und des Güterverkehrs zu Wasser und zu Lande rufen gewisse Gesetzmäßigkeiten hervor, die in der Verteilung der See- und Flußhäfen, in der Bedeutung von Weit- und Engräumigkeit der Landflächen, in der Lage der Stätten der Erzeugung, des Verbrauches, der Veredlung von Waren zum Ausdruck kommen. Kurz ist auf die Technik der Verkehrsmittel einzugehen.

VII. Obersekunda.

(Wöchentlich 2 Lehrstunden.)

Systematischer Lehrgang der Allgemeinen Erdkunde mit besonders eingehender Behandlung der Allgemeinen Geographie des Menschen und unter Hervorhebung der wechselweisen Beziehungen von Morphologie der Erdoberfläche, Klimatologie, Biogeographie wie aller übrigen Teilgebiete der Allgemeinen Erdkunde zu einander.

Bemerkungen: Während die Vielheit getrennter Lehrstoffe, die der Fachunterricht den Schülern nahezubringen sucht, die Gefahr in sich schließt, daß ihr Wissen ein enzyklopädisches werde, kann und soll die erdkundliche Unterweisung dem Schüler eine einheitliche Auffassung von der Welt ermöglichen, ohne dabei in die besonderen Lehrgebiete benachbarter Unterrichtsfächer einzugreifen. Deshalb hat der Unterricht in der Allgemeinen Erdkunde nicht den Zweck, eine lose Aneinanderreihung geologischer und geophysikalischer, meteorologischer und biologischer, volkswirtschaftlicher Einzelheiten vorzunehmen. Er soll vielmehr 1. durch Vorwegnahme gewisser wiederkehrender Tatsachen den dritten länderkundlichen Lehrgang vorbereiten, 2. und vor allem durch knappe Systematik dem Schüler einen Überblick über die irdische Welt geben: Einordnung des Erdkörpers mit seinen Bewegungserscheinungen.

nungen ins All; Dichtigkeit, Schwere, Wärme und Magnetismus — ohne daß auf die Einzelheiten eingegangen wird —; Luft-, Wasser- und Gesteinshülle; die Welt der Organismen. Alles dies wird nicht in seinen Sondererscheinungen gekennzeichnet, wohl aber in der wechselseitigen Abhängigkeit und Bedingtheit, im Zusammenwirken, aus dem der Zustand der Erdoberfläche mit allem, was auf ihr sich abspielt, hervorgegangen ist. Eingehender ist nur die Geographie des Menschen zu behandeln, weil kein anderes Unterrichtsfach hier die Besprechung weiter ins einzelne führt: Die Abhängigkeit des Menschen von der Erde und ihre Beherrschung durch ihn, Wirtschaftsstufen und Wirtschaftsformen, Arten der Kolonisation, Rohstoff-erzeugung und Veredlung, Ausschwärmen der Kapitalien, Abhängigkeit des Güterwertes von Angebot und Nachfrage, Förderungen und Hemmungen rein geistiger Kultur durch Eigenart der Länder und Veranlagung der Völker, Zusammenhang zwischen Staat und Boden, natürliche und geschichtlich gewordene Grenzen, natürliche und künstliche Siedelung, Stadtpläne, Bauarten in ihrer Bedingtheit vom Gelände, von Baustoffen, vom Klima, Wasser und von kulturgeschichtlichen Tatsachen.

VIII. Prima.

(Zweijähriger Lehrgang; wöchentlich 2 Lehrstunden.)

Dritter Lehrgang der Länderkunde, entweder von den außereuropäischen Erdteilen zu den außerdeutschen Ländern Europas und zum Deutschen Reich mit dem Abschluß der Heimatkunde oder von dieser ausgehend den umgekehrten Weg durch den Stoff. Von einem Gleichmaß der Behandlung darf abgesehen werden, damit um so eingehender die Erdgebiete zur Besprechung kommen, die entweder durch politische, wirtschaftliche, kulturelle Beziehungen zu Deutschland für unser Volk besonders wichtig sind, oder die durch besonders hervorstechende Eigenart, sei es in der physischen, wirtschaftlichen oder politischen Geographie, für die denkende Betrachtung erzieherisch wertvolle Aufgaben stellen. Empfohlen werden: Ostasien, Indien, Vorderasien, Ägypten, die deutschen Kolonien in Afrika, der Südsee und China, Nordamerika, Südbrasilien nebst den La Plata-Staaten und Chile, Italien, West- und Mitteleuropa.

Bemerkungen: Die Menge des Lehrstoffes bedarf keiner nennenswerten Erweiterung mehr; auch ein Fortschreiten des Unterrichts nach räumlichen Gesichtspunkten braucht, sofern der Lehrgang auf der unteren und mittleren Lehrstufe seinen Aufgaben gerecht geworden ist, nicht mehr innegehalten zu werden. Statt dessen ist jetzt eine Fülle von Vergleichen anzustellen, so daß zwischen den Ländern morphologische oder klimatische, ethnographische oder kultur- und wirtschaftsgeographische, auch politische Ähnlichkeiten oder Gegensätze festgestellt werden, damit die Schüler zu erhöhter Urteilsfähigkeit und zu vertiefter Einsicht in die örtlichen Eigenarten gelangen. Vom zweiten und mehr noch vom ersten Lehrgange der Län-

derkunde unterscheidet sich der abschließende dritte in wesentlichen Punkten:

1. Das ursächliche Denken muß allmählich beweglich genug geworden sein, um über die Erklärung der einzelnen Gegebenheiten hinaus die Auffindung von großen Gesetzmäßigkeiten zu ermöglichen, die in Bodenaufbau und Witterungserscheinungen, Verteilung von Wald, Öd- und Kulturland, in der Entwicklung des Wirtschaftslebens, in der geistigen Kultur und in der politischen Geltung zum Ausdruck kommen, um welche Erdstelle es sich auch handle.

2. Erst jetzt ist der Schüler reif genug, um die genetische Auffassung zu begreifen, die allein den gegenwärtigen Zustand sowohl der Verteilung von Land und Wasser, Gebirge und Niederung, kurz aller Gegebenheiten der physischen Geographie erklären hilft wie die Verbreitung der Pflanzen, Tiere, Völker und die Gruppierung der Religionen und Konfessionen, der Staaten und Siedelungen.

3. Die gesteigerten Kenntnisse der Schüler in anderen Lehrgegenständen ermöglichen erst jetzt eine Betrachtung der Wechselwirkungen zwischen Erde und Menschheit, die an der Hand der einzelnen tatsächlichen Beispiele fremder Staaten und der Gesellschaft und Kultur in anderen Ländern wie in der Heimat es ermöglicht, bürgerkundliches Verständnis auf sicheren Vorstellungen von den Beziehungen zwischen Staat und Boden aufzubauen.

4. Eine Reihe anderer Gedankenreihen können erst jetzt an die Schüler herangebracht werden: Einige Grundtatsachen der hygienischen und medizinischen Geographie sind ebenso in den Kreis der Betrachtungen zu ziehen wie Gedankenreihen, die auf Grund der Farben und Formen in der Landschaft, der Gegensätze und Übereinstimmungen zwischen Natur- und Menschenwerk die unbestimmten Empfindungen von Naturschönheit zum bewußten Verständnis für sie erheben.

5. Das Deutschtum im Auslande, die deutschen Kultureinflüsse auf andere Völker, die Verknüpfung deutscher Kapitalien, deutschen Gewerbes und Handels wie der deutschen Landwirtschaft mit anderen Erdgebieten ist überall zu verfolgen. Für die volkswirtschaftlichen Belehrungen, die dazu notwendig sind, ist Raum zu schaffen, ohne daß aber die erdkundliche Lehrstunde zur national-ökonomischen werden darf; doch soll der Unterricht durch solche Belehrungen Verständnis für die Geltung des deutschen Staates und Freude am eigenen Volk und Vaterland erwecken. Einer politischen Tendenz hat er sich zu enthalten.

6. So mannigfach sich der Unterricht durch solche Gedankenreihen gestalten mag, ist doch immer festzuhalten, daß schließlich das einzelne Land, gleichviel ob der räumliche Rahmen eng oder weit gefaßt sei, wie eine klar umrissene Individualität dem Schüler vor Augen stehen muß. Ganz besonders eignen sich die deutschen Kolonien zum Nachweis, wie Oberflächenformen, Witterungsverhältnisse, Pflanzenkleid, Tier- und Menschenleben sich zu einheitlichem Bilde von Geschlossenheit und deutlicher Eigenart zusammenfinden.

Umgekehrt weisen die vielen wechselseitigen Beeinflussungen der Kulturländer auf die wachsende Vereinheitlichung des wirtschaftlichen Lebens wie der Gesittung der Menschheit unter Austilgung der Sonderheiten hin. Erweckt der erdkundliche Unterricht Verständnis für die Aufgabe des rechten Ausgleiches zwischen Bewahrung individuellen Eigenlebens und Einordnung in ein großes Ganzes, so fördert er die sittliche Erziehung der heranreifenden Jugend.

Erdkundliche Ausflüge sind auf allen Lehrstufen notwendig. Sie dienen teils andauernder Steigerung der Beobachtungsgewandtheit, teils zunehmender Fähigkeit der Schüler, sich selbständig nach Sonne, Sternen, Kompaß und Karte im unbekannten Gelände zu bewegen. Pflege der Heimatkunde verbindet sich auf allen Klassenstufen damit; von Obertertia an tritt die weiter sich ausdehnende Schülerreise hinzu.

Der erdkundliche Lehrplan macht zunächst keinen Unterschied betreffs der verschiedenen Arten höherer Schulen. Doch wird die gründlichere Ausbildung der Schüler in den geschichtlichen und Geisteswissenschaften an den Schulen von gymnasialem Typus und in mathematisch-naturwissenschaftlichen Kenntnissen an solchen von realem Charakter eine größere Vertiefung in die eine oder die andere Seite erdkundlicher Betrachtungen ermöglichen, umgekehrt freilich den erdkundlichen Unterricht zwingen, ergänzend solche Dinge aus Nachbarwissenschaften mitzubehandeln, deren Kenntnisse für das erdkundliche Verständnis der Schüler wünschenswert erscheinen.

Das Ziel des erdkundlichen Unterrichtes ist (Verhandlungen des XVII. Deutschen Geographentages zu Lübeck. Berlin 1910, D. Reimer. S. XLIX) in jedem Falle:

1. Gewinnung klarer räumlicher Vorstellungen von den Verhältnissen der Erdoberfläche.
2. Bekanntschaft mit den Grundlehren der mathematischen Erdkunde, soweit sie für die allgemeine Bildung erforderlich sind.
3. Kenntnis der physischen, besonders auch der geologischen Verhältnisse der Erdoberfläche und Verständnis für die wechselseitigen Beziehungen und ursächlichen Zusammenhänge zwischen ihnen.
4. Verständnis für die Zusammenhänge zwischen den physischen Verhältnissen der Erdoberfläche einerseits, den menschlichen Kultur- und Wirtschaftsverhältnissen und den Siedelungen andererseits.
5. Diejenigen geographischen Kenntnisse, welche notwendig sind, um das Leben der Gegenwart verstehen zu können. Dazu rechnen wir Kenntnis der Verteilung der Völker und Rassen über die Erde, der politischen Einteilung der Erdoberfläche, der wirtschaftlichen Hilfsquellen der einzelnen Staaten, der Wege und der Brennpunkte des Welthandels und Weltverkehrs.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [57](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. Dr. Fritz Machatscheks zweite Turkestan-Expedition. 380-390](#)